

Inhalt

Vorwort	9
1. Politische Verflechtungen im spätstaufischen Reich als Gegenstand netzwerkanalytischer Forschung	11
1.1. Ordnung, Unordnung, Komplexität – Deutschland im 13. Jahrhundert	11
1.2. Geschichte und Netzwerkanalyse: Eine methodische Einführung	21
1.2.1. Grundbegriffe der <i>network analysis</i> : Das Beispiel Thietmar von Merseburg (5. Buch, Kapitel 3)	21
1.2.2. Strukturelle Balance	34
1.2.3. Der Streit an der Wormser Domtür und ein neues Verfahren zur Cliquenanalyse	45
1.3. Gegenstand und Vorgehensweise dieser Untersuchung	52
1.3.1. Unfähiger König oder Opfer der Verhältnisse? Heinrich (VII.) und sein Sturz neu betrachtet	52
1.3.2. Eine Datenbank zur Reichsgeschichte des 13. Jahrhunderts (1225 bis 1273)	62
1.3.3. Geschichte als netzwerkdynamischer Prozess: zum Forschungsdesign	79
2. Weitreichende Entscheidungen: Die Krise von 1225/26	87
2.1. Das Reich im Jahr 1225 – eine netzwerkanalytische Betrachtung	87
2.2. Die Heiratspläne für Heinrich (VII.)	98
2.3. Die Rolle des Deutschen Ordens	113
2.4. Verwicklungen im Westen des Reiches: Das Erbe der Zähringer und Dagsburger	125
2.5. Die Ermordung Engelberts von Köln und die dänische Frage	140
2.6. Weitere Folgen des Engelbert-Mordes	159

2.7.	Wandlungen im „Netzwerk Reich“ 1225/26. Das Reichsfreiheitsprivileg für Lübeck und die Ernennung eines neuen Reichsverwesers	167
3.	Stellvertreter in stürmischen Zeiten. Heinrich (VII.), Friedrich II. und die deutschen Fürsten 1226 bis 1231	185
3.1.	Entspannung und neuer Konflikt. Der Tod des welfischen Pfalzgrafen Heinrich (1226/27)	185
3.2.	Anerkennungskrise oder reichspolitische Stabilität? Deutschland während der ersten Bannung Friedrichs II. (1227–1230)	203
3.3.	Die angebliche „Kapitulation“ Heinrichs (VII.) vor den Fürsten in Worms	228
4.	Ein Königtum auf Abruf. Das Reich zwischen 1231 und 1235	241
4.1.	Das Eingreifen des Kaisers (1231/32)	241
4.2.	Relative Stabilisierung der Königsherrschaft (1232/33)	272
4.3.	Der Bruch zwischen Vater und Sohn (1234/35) und seine Folgen	303
5.	Das Reich als Netzwerk der Fürsten zwischen 1225 und 1235. Eine Bilanz	351
5.1.	Der unterschätzte Herrscher: Die Regierungszeit Heinrichs (VII.)	352
5.2.	„Spiel über die Bande“: einige Bemerkungen zur politischen Praxis im „Netzwerk der Fürsten“	359
5.2.1.	Hofaufenthalte befreundeter und verfeindeter Akteure	360
5.2.2.	„Überspringende“ Bündnisbildungen	361
5.2.3.	Asymmetrische Schläge	362
5.2.4.	„Paketlösungen“ in politischen Übereinkommen	362
5.2.5.	Zum Reskriptcharakter königlicher und päpstlicher Entscheidungen	363
5.3.	Nach dem Paradigmenwechsel: Das Reich und die Fürsten in neuer Perspektive	365
5.3.1.	Soziale Gruppen statt sozialer Schichten	366
5.3.2.	Westdeutsche gegen ostdeutsche Fürsten?	369
5.3.3.	Fürstliche Klientelverbände 1225 bis 1235	369
5.3.4.	Das „Wittelsbacherproblem“	371
5.3.5.	Heinrich und Friedrich – Könige „am Gängelband der Fürsten“?	371
5.3.6.	Der Nutzen des Reiches für die Fürsten	372

Abkürzungen und Siglen	375
Quellen- und Regestenwerke	377
Verwendete Literatur	381
Namenregister	411
Farbtafeln	Heftbeilage

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Das Netzwerk politischer Verflechtungen im Jahre 1002 (Ausschnitt)	25
Abb. 2:	Elementare Netzwerkstrukturen	26
Abb. 3:	Beispielnetzwerk mit vier Cliques	28
Abb. 4:	Kognitive Balance in Triaden nach Fritz Heider.	35
Abb. 5:	Typologie möglicher Triaden mit positiven, neutralen und negativen Bindungen	37
Abb. 6:	Bevorzugte Entwicklungsrichtungen einer positiv nichtbalancierten Triade	41
Abb. 7:	Verschränkung zweier Triaden	42
Abb. 8:	Wahrscheinlichste Entwicklungsrichtung zweier verbundener Triaden	43
Abb. 9:	Der Zerfall des Wormser Burgunderhofs nach dem „Domtürenstreit“ (Nibelungenlied 863ff.)	47
Abb. 10:	Das Modell des „Netzwerkes Reich“ (I): Schritte der Dateneingabe, -analyse und -auswertung	64
Abb. 11:	Das Modell des „Netzwerkes Reich“ (II): Übertragung von Datensätzen in die Soziomatrix.	80